



Zweiter Streich

Gelungenes Update: Vincent verbesserte seinen Röhren-CD-Spieler CD-S1.1 – die neue Version verheißt viel Klang und Technik für knapp 1000 Euro.

Von Christof Hammer

Man findet ihn in fast allen Lebensbereichen, und bei Zeitgenossen, die ein etwas leiseres, zurückhaltenderes Auftreten bevorzugen, ist er so beliebt wie Fußpilz: der mit diffusem Halbwissen gesegnete Prestige-Protz. Da gibt es den vermeintlichen Wein-Connaissanceur, der mit großspuriger Geste ein edles Gewächs aus dem Piemont auftischt – um selbiges dann in viel zu kleinen Weißweingläschen förmlich zu beerdigen. Auch in HiFi-Kreisen ist diese Spezies gelegentlich anzutreffen: erkennbar zum Beispiel an teu-

ersten, aber völlig sinnfrei kombinierten Elektronikkomponenten im Verbund mit abstrus platzierten Lautsprechern.

Sind Sie aber bei jemandem zu Gast, der Geräte von Vincent zu Hause stehen hat: Atmen Sie auf, lassen Sie sich entspannt nieder – mit einem Angeber haben Sie es mit Sicherheit nicht zu tun. Vielmehr sitzt Ihnen ein Mensch gegenüber, der über profunde HiFi-Kenntnisse verfügt und genau weiß, wo er überdurchschnittlich viel Gegenwert fürs Geld geboten bekommt – was

mit schnöder Schnäppchenjägerei übrigens nicht das Geringste zu tun hat.

QUALITÄT AUS FERNOST

Im Falle des CD-Spielers CD-S1.1, dessen MkII-Version dem im Sommer 2005 aufgelegten Vorgänger CD-S1.1 nachfolgt, heißt das: Für 990 Euro bietet die chinesische Firma einen ungemein soliden Player. Wertigkeit signalisieren schon die Äußerlichkeiten: prächtig die Anfassqualität, makellos das Druckgefühl der Tasten. Ganz durchhalten konnte Vincent

die aufwendige Bauweise jedoch nicht überall – die CD-Schublade des komplett bei Philips zugekauften Laufwerks wirkt im Vergleich fast schon etwas klapprig.

Dass der Fernost-Bolide stattliche 10,4 Zentimeter in die Höhe baut, lässt auf respektable innere Werte schließen. Und tatsächlich gehört Vincent nicht zu jenen Herstellern, die hinter kostbaren Gehäusen nur bloße Luft verbauen. Unter seiner stattlichen Haube ist der Vincent denn auch durchgehend ebenso akkurat gegliedert wie imponierend in der Ausstattung: Das linke Fach gehört allein dem mächtigen Netzteil, das, fast wie der Tresorraum einer Bank, von einem metallenen Sarkophag abgeschirmt wird. In der Mittelsektion lagert das Lauf-

werk, umgeben von einem Arsenal extrem vertrauenswürdig anmutender, rot eloxierter Kühlkörper, das rechte Abteil schließlich beherbergt die Audio-Chips, D/A-Wandler und Schaltkreise mit einer niedlichen, ungefähr drei Zentimeter hohen Mini-Röhre als auffälligstem Bauteil. Überall ins Auge stechen die üppig dimensionierten und in großzügiger Anzahl verbauten Folienkondensatoren und Spannungsregler, die alle Bereiche des Players fürstlich mit sauberem, störungsfreiem Strom versorgen. Käme all das aus westlicher Produktion, es gälte mit Sicherheit gut das Doppelte zu berappen. Wichtigster Unterschied zur ersten Version: Bedienungs- und Programmierfunktionen des neuen Modells wurden verbes-

sert und die Platinen der Laseransteuerung sowie der Hauptprozessor modifiziert – das erhöht die Geschwindigkeit beim Einlesen der CD.

Dass es sich beim analogen Part des Vincent um eine (halbe) Röhre, oder, um präzise zu sein, um einen Hybrid, also als Zwitter aus Röhren- und Transistortechnik handelt, signalisiert übrigens bereits das „warm-up“-Lämpchen auf der Gerätefront. Eine Doppeltriode vom Typ 6N16 kümmert sich um die Ausgangsspannung – und benötigt dazu eben ein paar Sekunden Aufwärmzeit. Beruhigend: Die Lebensdauer dieser Miniatur-Röhre beträgt zigtausend Arbeitsstunden. Ein frühzeitiges Ableben ist also kaum zu erwarten. Wohl aber feiner Klang: Die Messungen der TEST-

Innere Werte: Unter der Haube des Vincent stecken Feinheiten wie die Mini-Röhre vom Typ 6N16 (rechts). Von außen gibt sich der Chinese dagegen wuchtig und ausladend.



factory, die für AUDIO die Laborwerte ermittelt, bestätigen denn auch ein vorbildlich harmonisches Klirrspektrum. Der Klirr liegt diesseits von Gut und Böse, die höchste Klirrspitze (k2) immer noch volle 100 db unter Volllaussteuerung. Auch die weiteren Daten stellen dem Vincent ein vorbildliches Zeugnis aus: manierlich das Rauschen mit 90 db Störabstand, sensationell niedrig gar der Jitterwert von 128 Picosekunden. Wesentlich geringere digitale Taktschwankungen haben in der AUDIO-Messung noch nicht einmal mehrfach teurere Player hingelegt. Das berüchtigte Aufrauschen des Klanges durch nicht präzise getaktete Signale droht hier also nicht.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

Aber jetzt raus aus dem Labor und rein in den Hörraum. Von den zur Wahl stehenden Anschlussmöglichkeiten – zwei mal Cinch plus ein Paar symmetrische XLR-Buchsen, alle regelbar, – entschied sich AUDIO für die besser klingende, weil den direkteren Signalweg bietende Cinch-Variante. Gut warmgespielt, entpuppte sich der Vincent daran als ein Player mit klaren Stärken – und der ein oder anderen Schwäche. Angedockt an den Vollverstärker-König Accuphase E 450 (siehe Test in AUDIO 8/07) und die fabelhafte neue Standbox ME 150 von ME Geithain (siehe Seite 130) spielte er im Vergleich mit dem Creek Evolution (760 Euro, 100 Punkte, Test: AUDIO 5/07) etwas weniger harmonisch, ebnete man-

che musikalischen Feinheiten etwas stärker ein. Bruckners 5. Symphonie, Track 7 der neuen „pure-music“-CD 3 (Bose), hörte man über den Briten einfach einen Tick entspannter zu, das kecke Klarinettenmotiv klang hier mehr „im Fluss“. Wobei der Creek zugegeben eine harte Nuss ist – nicht umsonst steht er als aktueller Rotpunktträger der High-End-Klasse vor. Dass der Vincent ihm auf anderem Terrain durchaus Paroli bieten konnte, in manchen Details gar die Nase leicht vorne hatte, zeigt umgekehrt dessen Qualitäten. Den Eröffnungstitel der

„pure-music“-CD, Mozarts furiose Figaro-Ouvertüre, bildete er mit markanterer Attacke und viel Schmiss ab, und auch die tiefdunklen a-capella-Arabischen im Intro von Seals „Kiss From A Rose“ (von der Gold-CD „Vocal Heroes“, Zounds) zeichnete er einen Tick farbsatter, schwärzer. Ein Eindruck, der sich fortsetzte: Geht es um Druck, um direkt sich vermittelnden Hörspaß, entpuppte er sich als ein vorzüglicher „Gute-Laune-Player“. Ob die Celli im ersten Thema des Bruckner-Finales oder die Bass- und Drumparts der „Versions“ von Thievery Corporation (ESL):

All das stellte der Vincent mit viel Verve in den Raum. Dass der Creek der distinguiertere, musikalisch reifere Player bleibt, schmälert die Tugenden des Vincent keineswegs. Zumal er die Fähigkeit besitzt, HDCD-Discs auslesen zu können.

KLANGPLUS DANK HDCD-FÄHIGKEIT

HDCDs gibt es mehr, als man denkt. Diese warten mit einer im Kleinsignalbereich höheren Auflösung auf – die sich auch problemlos nachhören lässt, solange der Player Wandler besitzt, die darauf korrekt reagieren. Weiterer Pluspunkt:

Der Vincent hat einen regelbaren Kopfhörerausgang – für viele HiFi-Fans, wie häufige Leseranfragen zeigen, ein wichtiges Kriterium. Der des Vincent kann sich sogar sehr gut hören lassen – dank eines manierlichen Operationsverstärkers. Noch ein Wort zur Ausstattung: Serienmäßig geliefert wird der CD-S1.1 mit einer recht profanen Fernbedienung aus Hartplastik. Eine wertigere Vollmetall-Version, erhältlich schwarz eloxiert oder aluminiumfarben, ist aber, so Stefan Kampschulte vom deutschen Vertrieb Geko, bereits produziert und kann über den Handel oder auch direkt bei Geko (dort zum überaus fairen Selbstkostentarif für rund 45 Euro inklusive Versandkosten) geordert werden.

Eines zeigt der Vincent ganz klar: Nicht nur zwischen 1000- und 5000-Euro-Playern gibt es noch Unterschiede, sondern auch zwischen gleichrangigen. Mit der Eleganz des Creek spielt er nicht auf. Dennoch ist der CD-S1.1 ein prima Investment. Das leichte Minus an musikalischer Feinzeichnung macht er durch hochwertige Verarbeitung, feine Technik sowie viel Schmiss und Spielfreude wett. Damit ist er eine willkommene Bereicherung der 100-Punkte-Riege.

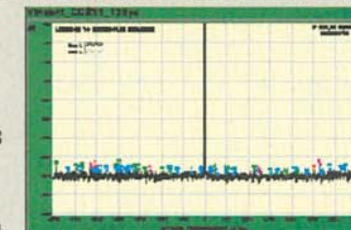


Der CD-S1.1 ist kein „Softie“: Er spielt Musik mit einer hörbaren Autorität, die sensible Ohren fast als etwas zu direkt empfinden mögen. Eben dieser Stil gefällt mir aber exzellent. Und einen Kredit muss man für diesen kernigen Chinesen auch nicht unbedingt aufnehmen.

AUDIO MESSLABOR

JITTERWERT

Ungenauigkeiten in der Taktung digitaler Daten sind hörbar und lassen sich auch im analogen Spektrum nachweisen. Das Diagramm des Vincent (unten) zeigt neben der Hauptspitze (mitte) kaum Störimpulse – der Wert von 128 Picosekunden liegt außergewöhnlich niedrig.



STECKBRIEF



VINCENT CD-S.1.1 II

Vertrieb	Geko
www.	gekohifi.de
Listenpreis	990 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	43 x 10,6 x 32,8 cm
Gewicht	8,5 kg

ANZEIGEN

Titelübersicht	■
Spielzeit Titel/CD/Progr.	■/■/■
Restzeit Titel/CD/Progr.	■/■/■
CD-Text	■

BETRIEBSARTEN

Wiederholung	■
10er/20er-Tastatur	■/-
Anspielauswahl	■
Zufallstitelwahl	■
Auto-Space	-

AUSSTATTUNG

Ausgang regelbar/fixed	■/-
Ausgänge Cinch/XLR	2/1
Digitalausg. Cinch/opt.	1/-
Fernbedienung	■
Kopfhörerausgang/regelbar	■/■

AUDIOGRAMM

➔ Knackig aufspielen der CD-Player mit guter Ausstattung, messtechnisch top

➔ Kann leicht streng wirken, räumlich etwas eng

Klang CD/SACD	überaus	100/-
Ausstattung	sehr gut	
Bedienung	problemlos	
Verarbeitung	sehr gut	

AUDIO PRÄDIKAT	überaus 100 High-End-Klasse
Preis/Leistung	überaus

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.

Testsieger!



nuBox 311 „Verarbeitung vorbildlich... bietet audiophile Qualität... Preis/Leistung: Überaus“ (Audio 3/07). Kompaktkbox, 130/100 Watt; € 139,-/Box 3 attraktive Ausführungen!



nuBox 311 Set 2 Setpreis: € 1104,- (Boxenstative aus dem Nubert Zubehörprogramm)



nuBox 511 Standbox, 300/220 Watt; € 379,-/Box 3 attraktive Ausführungen!



„Mit seinem kultivierten Klangcharakter spricht es Musikhörer und Cineasten gleichermaßen an... Preis/Leistung: Hervorragend“ (Video 1/07).

nuLine WS-10-Set 5x WS-10 + Aktivsubwoofer AW-560: Setpreis € 1756,- (1x WS-10: € 250,-)



Test-Sieger

nuLine AW-1000 Aktivsubwoofer, 300-Watt-Endstufe. Einstellungen fernbedienbar! € 864,- Kirsche, Esche schwarz, Buche oder Silber.



Jetzt 4 Wochen in Ruhe zu Hause testen. Geld-zurück-Garantie!

Nubert HiFi- und Heimkino-Boxen der Extraklasse gibt es nur günstig+direkt vom Hersteller. Direktverkauf, HiFi- und Heimkino-Studios in 73525 Schwabisch Gmünd, Goethestraße 69 und 73430 Aalen, Bahnhofstraße 111. Gratis-Infopaket anfordern! Gebührenfreie Profi-Beratung und Bestell-Hotline: 0800-68 23 780 (0800-n-u-b-e-r-t-o)

nubert.de
Ehrliche Lautsprecher.